

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1917

24.7.1917 (No. 198)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

N^o 198

Dienstag, den 24. Juli 1917

160. Jahrgang

Expedition:
Karlsruhe, Kaiserstr. 14
Telefon Nr. 955 und 954,
Postfach Nr. 5515.

Vorauszahlung: vierteljährlich 4,45 M.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 4,62 M. —
Anzeigengebühr: die 6 mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 M. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der
als Kassenzahlung gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Klagerhebung,
zwangsweiser Beitreibung und Kontowahlverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung,
Kaufverbot, Währungsänderung, Betriebsänderung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Inserent keine Ansprüche, falls die
Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unserlangte Drucksachen
und Manuskripte werden nicht
zurückgegeben und es wird
keinerlei Berücksichtigung zu irgend-
welcher Vergütung übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Nachgenannten das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen:
unter dem 5. Juni d. J. dem Oberleutnant Rudolf Friedrich Kurt Gerdes, Führer einer Fußart.-Batt.;
unter dem 8. Juni d. J. dem Leutnant d. R. Max Nerlich in einem Ref.-Inf.-Reg.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 9. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Nachgenannten die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:
das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen:

dem Leutnant Karl Müller in einem Ref.-Inf.-Reg. und dem Leutnant d. R. Hermann Kupferschmid in einem Ref.-Inf.-Reg.;

die silberne Militärische Karl Friedrich-Berdienstmedaille: dem Unteroffizier (Kriegsfreiwilligen) Emil Klein bei einem Ref.-Inf.-Reg.;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Berdienstmedaille:

dem Wehrmann d. R. II Rudolf Petul, dem San.-Unteroffizier d. R. II Friedrich Rosenfeld, dem Reserveoffizier Ludwig Guber, dem Gefreiten Joseph Schimmer sowie den Landsturmmännern Wilhelm Schreyel und Fidele Fritsch bei einem Ref.-Inf.-Reg.;

dem Unteroffizier d. R. I Michael Walter, dem Musketier Fritz Hemmerle, dem Landsturmmann Adolf Gerig und dem Gefreiten Alfred Schöff bei einem Ref.-Inf.-Reg.;

dem Unteroffizier d. R. I Franz Würschel, dem Gefreiten Albert Dörck, den Musketieren Heinrich Wipfler, Emil Kuri und Wilhelm Landhäuser sowie dem Gefreiten Hermann Künzle bei einem Ref.-Inf.-Reg.;

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 2. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Leutnant d. R. Karl Febr in einem Ref.-Inf.-Reg. das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen,

dem Fahrer (Ersatzrekruten) Karl Ketterer, dem Fahrer d. R. II Ernst Schlatter und dem Fahrer (Ersatzrekruten) Friedrich Feiler bei demselben Reg. die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Berdienstmedaille zu verleihen;

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Nachgenannten die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Berdienstmedaille zu verleihen:

unter dem 30. Mai d. J. dem Unteroffizier Karl Friedrich Handhart bei einem Fußart.-Reg.;

unter dem 5. Juni d. J. dem Wehrmann Ludwig Verberich bei einem Ref.-Inf.-Reg.;

dem Unteroffizier Theodor Stridler, dem Gefreiten Friedrich Kreher, dem Reserveoffizier Ernst Wolf, dem Gefreiten Philipp Knappenscheider, dem Musketier Andreas Werner, dem Gefreiten Johann Karl Bobribinski,

den Musketieren Karl Schwende, Otto Herrmann, Otto Meier, Alfred Bauer, Karl Sauer, Lambert Sumner, Robert Weisner, Michael Maas, Konrad Wolf, Friedrich Ketterer, Friedrich Thoma, Jakob Meinwald, Oskar Ruch, Joseph Nießner und Adolf Thun,

dem Gefreiten Karl Schmidt I, den Musketieren Julius Maibis, Karl Haas, Joseph Penninger, Joh. Friedrich Wilhelm Hädel, Adolf Jung, Fridolin Gotwald, Oskar Franz Bertold Wilhelm Hübel, Hermann Maier, Johann Streit, Otto Schmolz, Karl Renz und Ernst Wagner,

dem Kriegsfreiwilligen Franz Braun sowie dem Musketier Philipp Metzger beim 9. Bad. Inf.-Reg. Nr. 170,

den Landsturmmännern Philipp Beder II, Johannes Wieland, Joseph Münch und Gustav Stegler bei einem Landw.-Inf.-Reg.;

dem Kanonier Andreas Fertig bei einem Landw.-Feldart.-Reg.;

dem Vizewachmeister d. R. Hans Meyer-Picard bei einem Ref.-Inf.-Reg.;

dem Gefreiten Karl Fuchs und Gustav Feß bei einer Pion.-Komp. sowie dem Landwehrmann (Fahrer) Ernst Friedrich Greiner und dem Gefreiten d. R. Ferdinand Ehinger bei einem Fußart.-Batt.;

dem Sergeanten Wilhelm Franz Graf, dem Gefreiten August Wilhelm Ambrosius, dem Fahrer Karl Friedrich Beder und dem Gefreiten Adolf Kubigier bei einer Art.-Mun.-Kol., dem Gefreiten Max Friedrich Schreiner bei einem Flugabwehr-Kanon.-Zug,

dem Kanonier Anton Weinig bei einem Landw.-Fußart.-Batt., dem Gefreiten Alfred Isch, dem Unteroffizier d. R. Friedrich Oberleher und dem Vizewachmeister Kriegsfreiwilligen Friedrich Gekewald bei einem Ref.-Fußart.-Reg.;

unter dem 8. Juni d. J. dem Obergefreiten d. R. Albrecht Köpp bei einem Landw.-Fußart.-Batt. und dem Vizewachmeister Karl Vogelbauer bei einem Radfahrer-Batt.;

dem Pionier Georg Wirth bei einem Pionier-Batt., dem Trainfeldwebel Franz Kopp, Georg Schumm und Ernst Schäfer bei einem Pferdeart.-Reg.,

dem Gefreiten Karl Klein bei einer Kraftwagen-Flugabwehr-Kanone und dem Gefreiten Martin Knopf bei einem Lazarett,

dem Fahrer Wilhelm Schmid, den Fahrern d. R. I Karl Hofert und Johann Adam Ruff sowie dem Fahrer d. R. II Karl Hugo Schmid beim Fußart.-Reg. Nr. 14,

dem Unteroffizier Johann Fels, dem Gefreiten Eugen Klett und dem Kanonier Konrad Minger bei einem Ref.-Fußart.-Reg.;

dem Obergefreiten Richard Münch sowie den Gefreiten Lorenz Merkel und August Seißler bei einem Ref.-Fußart.-Reg. sowie dem Gefreiten Christian Laubs und Wilhelm Friedrich Leonhard bei demselben Regiment,

dem Sanitäts-Unteroffizier Heinrich Volkmann und dem Sanitäts-Unteroffizier d. R. Wilhelm Rechner bei einem Ref.-Feldlazarett,

dem Gefreiten Friedrich Ritter, den Ersatz-Reservisten Wilhelm Pfefferer und Karl Wieland, den Unteroffizieren Leopold Feininger und Johann Engert,

dem Gefreiten Anton Witzmer, dem Wehrmann Johann Geißler II sowie dem Witzfeldwebel d. R. Hubert Eckart bei einem Ref.-Inf.-Reg.;

den Landsturmmännern Wilhelm Zimmerer und Adolf Denis bei einem Landw.-Inf.-Reg.;

dem Oberschlächter Georg Klar bei einer Stappen-Bäckerei-Kol., dem Unteroffizier Ernst Oster bei einer Deutschen Verwaltung,

den Unteroffizieren Friedrich Wilhelm Reibig und Adolf Gustav Reibig bei einer Sanit.-Kraftw.-Abt. sowie dem Kraftfahrer Johann Staub bei einer Amee-Kraftwagen-Kol.,

den Unteroffizieren d. R. I Ludwig Köster und Johann Thorn bei einem Fußart.-Batt.;

dem Gefreiten Jakob Ulrich und dem Musketier Fridolin Franz bei einem Sturm-Batt., sowie dem Vizewachmeister Kriegsfreiwilligen Max Neu und dem Fahrer Ersatz-Rekruten Alois Dergels bei einer Fernsprech-Abt.;

dem Wehrmann Michael Braun, dem Ersatz-Reservisten Otto Franz, dem Landsturmmann August Wehmer, dem Reserveoffizier Johann Feil,

den Wehrmännern Franz Kirchner und Rupert Thoma, dem Kriegsfreiwilligen Franz Späth sowie dem Unteroffizier Hermann Feil bei einem Landw.-Inf.-Reg.;

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Nachgenannten das Kriegsverdienstkreuz zu verleihen:

unter dem 9. Mai d. J. dem Stabsarzt d. R. I Dr. Friedrich Wilhelm Kall, Bataillonsarzt bei einem Pion.-Reg.;

unter dem 24. Mai d. J. dem Witzfeldwebel d. R. Rudolf Kopp, kommandiert zum Kriegsministerium,

dem Hauptmann d. R. Siegfried Ott, kommandiert zu einem stellvertretenden Generalkommando,

dem Hauptmann a. D. Artur Weing Bepf, Kommandeur eines Er.-Batt., dem Beamteten-Stellvertreter Sigmund Kahn, kommandiert zu einer Kommandantur, und dem Feldwebel-Leutnant Wilhelm Säger bei einem Feldart.-Reg.;

unter dem 5. Juni d. J. dem Assistentenarzt d. R. I Dr. med. Gustav Richard Werner Regenauer bei einem Festungs-Lazarett,

dem Sergeanten Franz Bär bei einem D. Flak.-Zug, dem Witzfeldwebel Florian Wehringer bei einem Garnison-Reg.;

den Militär-Baufeldwachen Richard Peter und Johann Wilhelm Hud bei einer Gubernements-Intendantur;

unter dem 8. Juni d. J. dem Unteroffizier Friedrich Ringwald bei einer Festungs-Train-Abt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 31. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Leutnant d. R. Erich Karl Ewald Braunmann, Kolonnenführer einer Mun.-Kol., und dem Stabsarzt d. R. Dr. Heinrich Baumgärtner bei einem Ref.-Fußart.-Reg. das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 8. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Leutnant d. R. Carl Krill in einem Ref.-Inf.-Reg. das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 6. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Leutnant d. R. Erich Baisch, Führer einer schweren Funken-Station, das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen;

dem Unteroffizier Emil Ristner bei derselben Funken-Station, dem Fahrer Albert Knobloch bei einem Ref.-Fußart.-Reg., dem Gefreiten Wilhelm Hebringer, dem Kanonier (ungeb. Vdt.) Reinhold Bock und dem Gefreiten (Ersatz-Reservisten) Johann Leibert bei einer Feldkanonen-Batt.,

dem Gefreiten Adolf Grüninger sowie den Pionieren Friedrich Engel, Joseph Lang und August Friedmann bei einer Pionier-Komp. die silberne Verdienstmedaille am Bande

der Militärischen Karl Friedrich-Berdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 8. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Oberweterinär Wilhelm Schöblich und dem Leutnant d. R. der Bad. Train-Abt. Nr. 14 Matthias Faber bei einer Fuhrpark-Kol. das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen;

dem Handwerker Gabriel Renner bei einer Feldbäckerei-Kol. und dem Trainreiter Karl Feil bei einem Pferde-Depot die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Berdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 31. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Feldwebel-Leutnant Joseph Basler bei einer Landw.-Inf.-Mun.-Kol. das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen am Bande des Militärischen Karl Friedrich-Berdienstordens zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Nachgenannten die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Berdienstmedaille zu verleihen:

unter dem 13. April d. J. dem Musketier Hermann Schütt beim 2. Ober-Gesch. Inf.-Reg. Nr. 171;

unter dem 9. Mai d. J. dem Gefreiten Franz Ulmer, dem Gefreiten d. R. II Michael Rath, den Kanonieren Ludwig Dora und Johann Bretsch, dem Unteroffizier Wilhelm Walschburger,

dem Kanonier Karl Adolf Neger, dem Gefreiten Joseph Wilhelm Roginger, dem Vizewachmeister Otto Reimert, dem Kanonier Weibert Ehrenbach und dem Gefreiten Karl Joseph Schmeißer bei einem Feldart.-Reg.;

dem Gefreiten (Ersatz-Reservisten) Joseph Klumpp bei einem Feldart.-Reg.;

dem Witzfeldwebel d. R. August Mutschler, dem Obergefreiten d. R. Andreas Gerwed, dem überzähligen Gefreiten d. R. Ernst Kunzmann, dem Unteroffizier d. R. Alfred Städler, dem Sergeanten d. R. II Konrad Lehmann, dem Kanonier d. R. I. Haber Kallendach, dem Gefreiten d. R. II Theodor Nimmme, dem Obergefreiten d. R. I Andreas Klausmann,

dem Gefreiten d. R. II Joseph Maderer und dem Gefreiten d. R. I Adam Ulrich bei einem Ref.-Fußart.-Reg.;

dem Sanitäts-Unteroffizier Adam Geier sowie den Landsturmmännern Anton Probst, Wilhelm Kinklin und Jakob Weihenberger bei einem Landw.-Batt.;

unter dem 11. Mai d. J. dem Gefreiten d. R. Philipp Ehret bei einem Feldart.-Reg.;

dem Kanonier d. R. Ludwig Bader bei einem Feldart.-Reg., den Kanonieren d. R. Gustav Adolf Guttmüller, Georg August Vogel und Robert Kraus, dem Kanonier d. R. Joseph Wolf,

dem Kanonier d. R. Friedrich Constantin und dem Unteroffizier d. R. Bernhard Müller bei demselben Reg.;

dem Pionier Anton Martin bei einem Ref.-Pion.-Batt.;

unter dem 17. Mai d. J. dem Reserveoffizier Franz Haber Wieser, dem Musketier Karl Joseph Deder, dem Unteroffizier Eugen Gentner, dem Gefreiten Balthasar Kühle, dem Musketier Franz Bock, dem Wehrmann Johann Nimmme, dem Musketier Stephan Maier, dem Wehrmann Nikolaus Kempf, dem Landsturmmann Albert Herrmann,

dem Grenadier Friedrich Elsäßer, dem Fülller Korael Kaiser und dem Musketier Friedrich Wehle bei einem Landw.-Inf.-Reg.;

unter dem 21. Mai d. J. dem Kanonier (Reservisten) Georg Ninderpacher beim 3. Lothring. Feldart.-Reg. Nr. 69,

dem Unteroffizier Julius Willsig und dem Gefreiten Hugo Wiswetter bei einer Fußart.-M.-Kraftwagen-Kol., dem Gefreiten d. R. Fritz Stöcklin, dem Gefreiten d. R. I Karl Glinz und dem Landwehrmann Wilhelm Leuz bei einer Magazin-Fuhrpark-Kol.;

dem Vizewachmeister Wilhelm Gern bei einer Mun.-Kol., dem Unteroffizier d. R. I Friedrich Johann Hübel, dem Unteroffizier d. R. II August Sitt, dem Gefreiten Ersatz-Reservisten Landolin Singer sowie dem Gefreiten d. R. I Adolf Murr bei einer leichten Mun.-Kol. und dem Vizewachmeister Franz Joseph Trautmann bei einer leichten Mun.-Kol.;

dem Landsturmmann Albert Fischer, dem Gefreiten Johann Gaber, dem Gefreiten d. R. Wilhelm Heimgartner, dem Gefreiten d. R. II Markus Andris sowie dem Musketier Oskar Köffig bei einem Landw.-Inf.-Reg.;

unter dem 24. Mai d. J. den Schützen Friedrich Ballad und Otto Hehlein bei einem leichten Maschinen-Gewehr-Trupp, dem Unteroffizier d. R. I. Joseph Schmidt und dem Gefreiten Friedrich Breunig bei einem Landw.-Inf.-Batt.;

unter dem 25. Mai d. J. dem Fahrer August Gschwey bei einer Maschinen-Gewehr-Scharfschützen-Abt., dem Unteroffizier Johann Isch bei einem Ref.-Inf.-Reg.;

unter dem 30. Mai d. J. dem Sergeanten Karl Zimmer beim 10. Lothring. Inf.-Reg. Nr. 174;

unter dem 31. Mai d. J. dem Gefreiten Hermann Langenbach beim Stab einer Inf.-Div., dem Sanitäts-Unteroffizier d. R. Karl Suger und dem Gefreiten d. R. Karl Schlerer bei einem Pion.-Reg.;

dem Witzfeldwebel d. R. Karl Stiefwarter und dem Unteroffizier Johann Klein bei einer Feldluftschiffer-Abt., dem Gefreiten d. R. I. Karl Häußler, dem Fahrer d. R. II Georg Böhler und dem Fahrer d. R. I. August Feß bei einem Feldart.-Reg.;

unter dem 2. Juni d. J. dem Gemeinen Hermann Pegginger bei einem Staffelfeld und dem Gefreiten Georg Kistler bei einer Gebirgs-Maschinen-Gewehr-Abt., dem Unteroffizier Felix Deder bei einer Flieger-Abt.; unter dem 5. Juni d. J. dem Unteroffizier Karl Groppe bei einem Sturmbat., dem Kanonier Ludwig Köhler bei einem Maschinen-Flugabwehr-Kanonien-Bat., dem Referenten Anton Köhler und dem Landsturmmann Kaspar Gutfleisch bei einem Inf.-Reg., den Gefreiten d. R. Georg Junter und Emil Schleith bei einer Art.-Man.-Kol., den Unteroffizieren Moriz Ferdinand Schönherr und Robert Maier bei einer Feldluftschiffer-Abt., dem Unteroffizier Werner Marg und dem Gefreiten Rudolf Anderer bei einer Fernsprech-Abt., dem Gefreiten H. R. Felix Weigand bei einer Feldluftschiffer-Abt., dem überzähligen Unteroffizier d. Abt. I Wilhelm Steiner bei einer Armeekraftwagen-Kol., dem Kanonier Max Krensch bei einer Raufkampfbatt., dem Kanonier Artur Göner bei einer Pflanzmaschinen-Batt., dem Vizewachmeister (Einj.-Kriegsfreiwilligen) Volker Eberhard Silbebrandt Lüthy bei einem Inf.-Reg., dem Landsturmmann Joseph Ober beim Inf.-Reg., Herzog Ferdinand von Braunschweig (S. Befehlsschiff) Nr. 57, dem Unteroffizier Alois Nebel und dem überzähligen Gefreiten Michael Strauß bei einem Fuhrart.-Bat., dem Landwehrmann Friedrich Jakob Clemens bei einem Feldbataillon, dem Unteroffizier H. R. Emil Wera, dem Musiker, Erschreuten, Emil Hall und dem Gefreiten, Erschreuten Joseph Diezle bei einem Inf.-Reg., dem Kanonier Gustav Weinger bei einem Inf.-Fuhrart.-Reg., dem Vizefeldwebel Franz Wenz bei einer Div.-Kraftwagen-Kol., dem Militärkader (Kriegsfreiwilligen) Albert Steiger bei einer Feldbataillon, dem Gefreiten August Keilbach beim Leib-Fuhrart.-Reg. Nr. 1, dem Gefreiten Johann Weber bei einer Winens-Komp., dem Unteroffizier Anton Burkard bei einer Inf.-Man.-Kol., dem Unteroffizier d. R. Johannes Franz und Fritz Stoder, dem Gefreiten d. R. Georg Diehm, dem Gefreiten (Kriegsfreiwilligen) Heinrich Böhm, dem Kanonier (Landsturmmann) Heinrich Böhm, dem Vizewachmeister und Offiziersstellvertreter Karl Biegener, dem Unteroffizier d. R. David Ehrhardt sowie dem Gefreiten Landsturmmann Theodor Wülfer bei einem Inf.-Fuhrart.-Reg., dem Offiziersstellvertreter Vizefeldwebel Anton Regal bei einer Winens-Komp., dem Gefreiten Ernst Gollenweger bei einer Fernsprech-Abt., dem Vizewachmeister Offiziersaspiranten Hermann Dorn bei einer Man.-Kol., dem Gefreiten Karl Ehret und dem Grenadier Stephan Wittmann beim 5. Garde-Reg. zu Fuß, dem Unteroffizier d. R. Johann Walter bei einem Landw.-Fuhrart.-Bat., unter dem 8. Juni d. J. dem Gefreiten Oskar Eberenz bei einer Jagdstaffel, dem Landsturmmann Karl Esau bei einer Postüberwachungsstelle, vorher beim 7. Bad. Inf.-Reg. Nr. 142, dem San.-Unteroffizier d. R. II Wilhelm Hagist bei einer Art.-Man.-Kol., dem Gefreiten Emil Neubert bei einer Armeekraftwagen-Abt., dem Referenten Joseph Schöner bei einer Vermessungs-Abt., dem Feld-Unterarzt Herbert Rast bei einer Inf.-San.-Komp. sowie dem Referenten Karl Kleinogel bei einer Feld-Pion.-Komp.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 4. Juli d. J. gnädigst bevoogen gefunden, dem Obersteuerkommissär Julius Brecht in Nassau das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Säbinger Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 6. Juli d. J. gnädigst bevoogen gefunden, der Hauptlehrerin Julie Herbst an der Volksschule in Heidelberg das Verdienstkreuz vom Säbinger Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 27. Juni d. J. gnädigst geruht, die nachgenannten Beamten landesherrlich anzustellen:

Die Gewerbelehrer: Joseph Kabele in Hforzheim, Ludwig Koch in Bühl, Karl Klebsattel in Baden, Karl Stang in Mannheim, Friedrich Nilhaus in Säckingen, Emil Mattern in Heidelberg, Adolf Viehinger in Waldsiedl, Alfred Molitor in Ladenburg und Karl Maier in Karlsruhe;

Die Handellehrer: Karl Groppe in Achern und Karl Dieckert in Bühl;

Die Zeichenlehrer: Christian Klumpp und August Wehle in Hforzheim;

Die Revisoren: Alois Scheu, Alfred Hubert, Albert Schumacher, Franz Müller und Franz Käfer beim Verwaltungsamt;

Karl Kedermann und Philipp Schaal bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues;

Adolf Wittmann bei der Landesversicherungsanstalt Baden;

Heinrich Seiber beim Bezirksamt Oberlingen, Hermann Stroh beim Bezirksamt Bretten, Karl Kirchenbauer beim Bezirksamt Nastatt, Karl Köfer beim Bezirksamt Neustadt, Joseph Kern beim Bezirksamt Baden, unter Verleihung des Titels Oberrevisor;

den Buchhalter Emil Gauth bei der Geil- und Pflanzungsanstalt Wiesloch unter Verleihung des Titels Oberverwaltungssekretär;

die Verwaltungsekretäre: Emil Schwarz beim Ministerium des Innern, Max Hochschild beim Archivariat der Zweiten Kammer der Landstände, Karl Giger beim Bezirksamt Offenburg, Artur Martin beim Bezirksamt Konstanz, Friedrich Schelhaas beim Bezirksamt Pfullendorf, Friedrich Adersmann beim Bezirksamt Buchen, Friedrich Öring beim Bezirksamt Staufen unter Verleihung des Titels Oberverwaltungssekretär;

den Baufektur: Ludwig Wacker bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues unter Verleihung des Titels Oberbaufektur.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 5. Juli d. J. gnädigst geruht, den Baufektur Ludwig Wackerwald beim Finanzministerium unter Ernennung zum Oberbaufektur,

den Registriator Friedrich Schöpfke bei der Forst- und Domänenverwaltung unter Ernennung zum Oberfinanzsekretär,

die Revisoren Karl Wild und Otto Rothmund bei der Zoll- und Steuerdirektion unter Ernennung zu Oberrevisoren,

die Finanzsekretäre Friedrich Schindler in Karlsruhe, Karl Hoch in Heidelberg, Joseph Winkler in Basel und Johann Kollhath in Mosbach unter Ernennung zu Oberfinanzsekretären,

den Zollverwalter Konstantin Herr in Mannheim unter Ernennung zum Oberzollverwalter,

die Steuerkontrolleure Karl Boos in Stodach, Hermann Weber in Oberlingen, Wilhelm Laier in Mosbach und Friedrich Kutto in Willingen unter Ernennung zu Obersteuerkontrollleuren, sowie den Kassier Otto Wähle in Vörrach landesherrlich anzustellen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 5. Juli d. J. gnädigst geruht, den Vorstand des Hauptsteueramtes Säckingen, Oberzollinspektör Julius Weigand, als Vorstand des Hauptzollamtes nach Basel,

den Vorstand des Hauptsteueramtes Säckingen, Oberzollinspektör Max Herrmann, als Vorstand des Hauptsteueramtes nach Säckingen,

den Inspektionsbeamten Obersteuerinspektör Karl Busselmeyer bei der Zoll- und Steuerdirektion unter Verleihung des Titels Oberzollinspektör als Vorstand des Hauptsteueramtes nach Säckingen und

den Vorstand des Finanzamtes Hornberg, Obersteuerinspektör Leo Zeiser, als Vorstand des Finanzamtes nach Emmendingen zu versetzen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 5. Juli d. J. gnädigst geruht, den Obersteuerkommissär Julius Brecht in Nassau auf sein unterständigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste auf den 1. Oktober d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat unter dem 13. Juli d. J. den Zeichenlehrer Johannes Tremper an der Realschule in Säckingen in gleicher Eigenschaft an die Realschule in Karlsruhe versetzt.

Gestorben:

am 11. Juli d. J.: Meyr, Alfred, Justizrat, Notar beim Notariat Heidelberg.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, den 23. Juli.

* Vom Tage.

Die Aufnahme, die die Rede des neuen Reichslanklers bei unseren Feinden gefunden hat, läßt sich heute bereits in kurzen Zügen umschreiben. Gewöhnt haben sich die führenden Blätter der Entente und zwei ihrer führenden Männer, der britische Ministerpräsident Lloyd George und das Mitglied des britischen Kriegsrates, Carson. Verjucht man, alle diese Aufregungen auf eine Linie der Betrachtung zu bringen, so sieht man, daß die Rede eine verhältnismäßig ruhige Beurteilung erfährt, deren Grundzug aber die strikte Ablehnung von Friedensverhandlungen ist. Bezeichnend für die Haltung des Feindes ist die Antwort Lloyd Georges. Er nennt die Rede des Kanzlers eine geschickte Rede und erklärt, sie enthalte Sätze für solche, die ernstlich den Frieden wollen; aber sie enthalte auch Sätze, die den militärischen Kreisen Deutschlands gefallen würden. Uns entgegenzukommen, wünscht Lloyd George jedenfalls nicht. Denn er predigt in seiner mit ironischen Wendungen stark durchsetzten Ansprache mit erneuertem Nachdruck die Fortsetzung des Krieges bis zum Äußersten und verleiht, daß England wohl mit einem „freien“ Deutschland Frieden schließen könne, mit einem „von der Autokratie beherrschten Deutschland aber unter keinen Umständen“. Wohlverstanden: Lloyd George sagt ganz allgemein, daß er mit jenem „freien“, d. h. für England nicht mehr gefährlichen Deutschland Frieden schließen will; aber er sagt nicht, daß bei einem solchen Frieden die deutsche Autokratie Gerechtigkeit wiederfahren würde, daß er dieses Deutschland nicht berauben und zerstören würde. Wie man sich in England ein „freies“ Deutschland denkt, zeigt uns Sir Edward Carson, indem er sagt, man könne mit uns nur unter der Bedingung in Verhandlungen eintreten, daß wir unsere Truppen hinter den Rhein zurückziehen. Wir sollen also ohne jede Garantien Frankreich und Belgien räumen, Elsaß-Lothringen, das wichtige Saargebiet und den linksrheinischen Teil der Rheinlande preisgeben und demütig harren, was der Feind in den dann zu eröffnenden Verhandlungen über uns beschließt. Wenn man nicht wüßte, daß die meisten Engländer am Spion und am Größtenwahn leiden, könnte man versucht sein, zu fragen, ob Carson wohl bei Sinnen war, als er seine Forderung aussprach.

Jedenfalls geht aus beinahe allen Äußerungen unserer Feinde hervor, daß sie nur dann Frieden zu schließen bereit sind, wenn wir uns ihren Bedingungen unterwerfen. Daß nur ein besiegter Gegner sich solchen Bedingungen unterwerfen wird, wissen sie. Deshalb lassen sie sich auf ernstliche Unterhaltungen über den Frieden auch gar nicht erst ein, sondern fordern übereinstimmend die militärische Niederlage Deutschlands. Und die

Tatsache, daß Rußland zu einer neuen Offensive gebracht werden konnte, hat auch das von ihnen ja nie ernst genommene Gerücht über den Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen verstummen lassen. Sie wollen eben unter allen Umständen Eroberungen und Entschädigungen, und sie wollen — das gestehen sie jetzt ganz offen ein — uns derartig schwächen und demütigen, daß wir nach dem Kriege als wirtschaftliche Konkurrenten nicht mehr in Betracht kommen.

Zur Erreichung dieses Ziels sollen ihre Forderungen in erster Linie dienen. Belgien soll wiederhergestellt werden als unser industrieller Konkurrent unter britischer Führung, Elsaß-Lothringen und das Saargebiet sollen an Frankreich fallen, damit dieses uns auf dem Gebiet der Eisen- und Kohlenindustrie überflügeln kann, Trifft soll an Italien kommen, damit unser Bundesgenosse seinen besten Hafen verliert. Konstantinopel soll der Türkei genommen werden, damit der Weg zur wirtschaftlichen Beherrschung des Balkans und des Orients frei wird, Mesopotamien und Syrien sollen annektiert werden, damit Westasien ganz und gar dem Einfluß des britischen Geldes untertan wird, und die Kolonien in Afrika sollen uns geraubt werden, damit wir gezwungen sind, eines der wichtigsten Rohprodukte, die Baumwolle, nur von England zu beziehen. So ist der Handel gebrochen. Und mit schöner Offenheit hat nach dieser Lage auch die führende italienische Presse erklärt, Italien falle es gar nicht ein, auf Annexionen zu verzichten.

Der Feind will die Fortsetzung des Krieges. Das ergibt sich aus seinen Bestimmungen zur Genüge. Bezeichnend ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, daß man im feindlichen Ausland auf die Kriegsziele der Reichstagsmehrheit gar nicht oder nur ganz nebenächlich eingeht. Sie ist den Kriegsbegern entweder unbequem, oder sie messen ihr keine Bedeutung bei, weil sie wissen, daß die Entente auch einen Frieden im Sinne dieser Resolution weit von sich weißt. So muß denn dieser furchtbare Krieg weitergehen. Wir haben alles versucht, den Frieden zu ermöglichen; die Kriegsziele der Reichstagsmehrheit überließen bereits die Grenze dessen, was wir uns nach Maßgabe unserer Selbstachtung überhaupt erlauben dürfen. Genügt hat auch sie vorherhand zweifellos nichts. Der Feind will uns an die Kehle, und sein Messer ist gezückt, uns zu verderben. Da hat das Gerücht über den Frieden wahrlich wenig Trost; im Gegenteil, es steht zu befürchten, daß es lösend auf unsere Latkraft wirkt. Gewiß ist es schmerzhaft und unfählich bitter, zu sehen, wie die Furie des Krieges weiter rast. Und wir wären keine Menschen, wenn wir nicht mit aller Macht des Gemütes den Frieden herbeiführen würden. Aber der Feind will den Frieden, den wir wollen, nicht. Und da gilt es denn, die Fühne zusammenzufassen, den Schmerz zu unterdrücken und die Faust zu erheben zum Gegen Schlag! Unser Heer hat die Faust zum Gegen Schlag erhoben, und sie ist niebegefallen mit einer Wucht, der wohl auch das Rußland des Herrn Kerenski, der jetzt Ministerpräsident geworden ist, nicht gewachsen sein wird!

Der verschärfte U-Boothrieg.

B. V. Berlin, 23. Juli. (Amtlich.) Durch einen unserer U-Boote wurden im Atlantischen Ozean 23 500 T Brutvorräte von Schiffe vertrieben.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich 3 bewaffnete große Dampfer, wovon einer in Zerstörerzerstörung fuhr, zwei Dampfer wurden aus ein und demselben Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Zum U-Boothrieg.

In längeren Ausführungen von französischer Seite wird in der „Neuen Züricher Zeitung“ die Behauptung aufgestellt, daß die von der deutschen Admiralität mitgeteilten Verlustziffern systematisch übertrieben seien. Zum Beweise wird an der Hand von Einzelfällen nachgewiesen, daß die von der deutschen Admiralität für den Monat Mai angegebenen Zahlen die Wirklichkeit bedeutend übersteigen. Der Verfasser will damit die deutsche Admiralität nicht unter allen Umständen einer planmäßigen Fälschung der Wahrheit bezichtigen. Man begreift, so heißt es dort, daß sie oft dazu verleitet werden kann, in gutem Glauben unrichtige Angaben zu machen; denn die Unterseeboote können nicht immer die Wirkung ihrer Angriffe beobachten. Es kommt oft vor, daß die Unterseebootskommandanten Schiffe als versenkt erachten, die in einen befreundeten Hafen hinterher noch geschleppt, dort repariert und nach einigen Monaten wieder verwendet werden. Insbesondere glaubt der Verfasser feststellen zu können, daß die deutschen Verlustziffern, die die Schiffe der Verbündeten betreffen, in viel größerem Maße falsch seien, als diejenigen, die die Neutralen angeben. Auch der „Temps“ glaubt die Richtigkeit der amtlichen deutschen Ziffern über die versenkte Handelsflotte bezweifeln zu müssen und bemerkt, daß die deutschen Unterseebootskommandanten oft Schiffe als versenkt betrachten, die zwar von ihnen angegriffen, aber nach dem Angriff nicht gesunken seien.

Ohne nun die Darlegungen des Gewährsmannes der „Neuen Züricher Zeitung“ und des „Temps“ im einzelnen widerlegen zu wollen, ist festzuhalten, daß die deutschen Unterseebootsführer wohl Redungen über angegriffene Schiffe erhalten, über deren späteres Schicksal sie im Unklaren geblieben sind. In den amtlichen Angaben werden solche Schiffe jedoch nicht als versenkt angegeben, sondern nur solche, deren Sinken einwandfrei beobachtet werden konnte.

Weiter aber wird in dem Aufsatz der „Neuen Züricher Zeitung“ bemängelt, daß, obwohl einzelne Schiffe nicht identifiziert und nicht einmal der ungefähre Rauminhalt derselben angegeben werden könne, abschließend eine bestimmte Zahl versenkten Schiffenraums genannt werde. Hierzu ist zu bemerken, daß den amtlichen deutschen Ziffern allerdings Schätzungen der Unterseebootskommandanten zugrunde liegen und zwar in Fällen, in denen das Sinken eines Schiffes zwar einwandfrei beobachtet, sein Name und sein Rauminhalt aus irgendwelchen Gründen aber nicht festgelegt werden konnte. Daß bei solchen Schätzungen Irrtümer unterlaufen können, ist unvermeidlich, aber diese können sowohl nach der einen als nach der anderen Seite hin gehen, indem

der Mannschaft bald über, bald unterschätzt wird. Da jedoch bekanntlich an Bord unserer U-Boote Offiziere der deutschen Handelsmarine als Besatzungsmitglieder eingeschiffert sind, die sich in langjähriger Praxis einen sicheren und zuverlässigen Wirt für Größe, Masse und Nationalität der beschriebenen Schiffe erworben haben, so werden die Schiffe immer nur belanglos und geringfügigen Schwankungen unterworfen sein. Im übrigen aber wird man noch wie vor der Auffassung verharren müssen, daß letzten Endes für die Wirksamkeit unserer U-Boote die Wichtigkeit der Erfolge maßgebend ist und daß dieser in der Tat nicht geleugnet werden kann, welchen am deutlichsten die Nachrichten der gegnerischen Presse, von denen wir fortlaufend zahlreiche Belege niedergegeben haben.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Eine Antwort Lloyd Georges.

London, 22. Juli. (Reuter.) Bei der Jahresfeier der belgischen Unabhängigkeit hielt Ministerpräsident Lloyd George als Antwort auf die erste Rede des neuen Reichskanzlers eine Rede, in der er u. a. sagte: Die Welt wird die Dienste, die Belgien dem internationalen Recht geleistet hat, niemals vergessen. Belgien ist der Kern der westlichen Weltmächte und dem Westen. Belgien ist dafür, daß es seine hohe Pflicht erfüllt. Aber zum Schluß wird Belgien größer sein, als es je gewesen ist. Die Erlösung Belgiens kommt sicher, aber wenn sie kommt, muß sie vollständig sein. Welche Hoffnung für den Frieden findet sich in des neuen Kanzlers Rede? Es ist eine geschichtliche Rede, eine Rede, die sich nach allen Seiten wendet. Sie enthält Sätze für die, die ernstlich den Frieden wollen, aber es sind auch Sätze dabei, die die militärische Krise in Deutschland vertiefen werden. Der Kanzler will Männer aus dem Reichstag berufen, damit sie mit der Regierung zusammenarbeiten. Ja, sie werden Männer aus dem Reichstag zu den Ämtern berufen, aber sie werden nicht Minister, sondern Schreiber sein.

Die Rede des deutschen Kanzlers zeigt nach meiner Meinung, daß die leitenden Stellen in Deutschland augenblicklich für den Krieg entschieden sind. In jener Rede ist keine Hoffnung für Belgien. Es wird nicht einmal erwähnt. Die Rede ist aber voller Drohungen für Belgien. Sie sichert die deutschen Grenzen. Der Kanzler versucht, sein Volk zu ermutigen. Die U-Boote sollen England kampfunfähig machen. Wegen der U-Bootsangriffe können wir nach dem deutschen Kanzler nicht mehr länger aushalten. Nun, ich bedaure, ihm eine Enttäuschung bereiten zu müssen. Obgleich unsere Befürchtungen für diese Sommermonate groß waren, haben wir unsere Verluste langsam vermindert. Obgleich wir jetzt drei Wochen des Monats Juli hinter uns haben, so finden wir, daß wenn wir sie mit den entsprechenden drei Aprilwochen vergleichen, daß wir nicht halb so viel Schiffe verloren haben, wie im April. Die verminderten Verluste und die vermehrte Erzeugung werden die Lücken ausfüllen. Weit entfernt, daß wir verhungern, sind unsere Lebensmittelvorräte für 1917/18 bereits gesichert, natürlich bei gehöriger Sparsamkeit. Die Versorgung ist gesichert auf der Grundlage des gegenwärtigen Verbrauchs, der nicht gesteigert werden darf.

Das Volk unseres Landes hat bisher noch nicht Entbehrungen gegenübergestanden, die mit dem von der deutschen Bevölkerung seit 2 Jahren Erduldenen verglichen werden können. Und glauben Sie wirklich, daß das britische Volk weniger fähig ist, Opfer für seine freien Einrichtungen zu bringen? Aber, sagte Michaelis, Amerika hat keine Armee und wenn es eine hätte, dann hätte es keine Schiffe, sie übers Meer zu bringen. Er kennt Amerika gerade so wenig wie die Deutschen England kennen und sie verfallen genau in denselben Fehler betreffs Amerikas, in den sie hinsichtlich Großbritanniens gefallen sind. Die Ziele werden täglich klarer.

Eine große deutsche Zeitung hat kürzlich gesagt, daß die Deutschen für die Größe und Unabhängigkeit ihres Vaterlandes kämpfen. Das ist niemals wahr gewesen. Wir ziehen ein freies Deutschland vor. Wir kämpfen mit einem freien Deutschland Frieden schließen, aber mit einem von der Autokratie beherrschten Deutschland können wir unter gar keiner Bedingung Frieden schließen.

Als sie gegen die vielleicht verkommene geistesenge Autokratie im Osten kochten, hatten sie einen Vorwand. Nachdem was sich ereignet hat, haben sie keinen mehr. Ausland ist nicht nur eine große Demokratie geworden, die nicht für die Ausbeutung ihres eigenen Gebietes kämpft; es hat geradezu erklärt, daß es bereit ist, einem Volk, das sich einst unter russischer Platte befand, die Freiheit zu gewähren.

Lloyd George erwähnte dann den Regierungswechsel in Rußland und fuhr fort: In den kommenden großen Kämpfen im Osten und Westen muß jeder deutsche Soldat wissen, daß er für die militärische Autokratie kämpft. Andererseits weiß jeder Soldat der Allierten, daß er sein Leben wagt für die Freiheit und Unabhängigkeit seines Geburtslandes, für Völkerrrecht und Gerechtigkeit. Und diese wachsende Überzeugung gibt mehr noch als das Bewußtsein unserer großen, unverbrachten Hilfsmittel ihnen allen den Mut, gibt uns den Mut, bis zum Ende zu kämpfen, da wir voll und ganz wissen, daß die Zukunft der Menschheit zu erhalten und zu verteidigen unsere Aufgabe ist.

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

W.L.B. Wien, 22. Juli. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe in Ostgalizien reifen zu einem gewaltigen Schlag gegen die russischen Armeen aus. Gestern nachmittag stießen die Verbündeten bis an den Serethbrückenkopf von Tarnopol vor. In der Nacht wurde an mehreren Stellen die von Rosjowa nach Tarnopol führende Bahn gewonnen. Auch die russischen Massen südöstlich von Brzaganj lösen sich. Die Verfolgung auf Rosjowa wurde aufgenommen. Die Stadt Tarnopol und zahlreiche Ortschaften östlich des Sereth stehen in Flammen. In Jezerna wurde viel Gerät erbeutet. Die Zahl der Gefangenen konnte noch nicht schätzungsweise festgestellt werden. An der unteren Karajowa hob sich gestern der Geschichtskampf in beträchtlicher Stärke. In den Karpathen kam es stellenweise zu Geplänkel.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang zu melden. Der Chef des Generalstabs.

W.L.B. Sofia, 21. Juli. Mazedonische Front: Im Tschernalnic auf Höhe 1050 lebhaftes Mienenfeuer des Feindes, das durch das Feuer unserer Artillerie erstickt wurde. Auf Dobropolje ziemlich lebhaftes Artilleriefeuer. Bei Bahowo lebhaftes Mienenfeuer unsererseits. Östlich der Tscherna drang eine unserer Abteilungen in

die feindlichen Gräben ein, brachte sieben Gefangene zurück und erbeutete mehrere Gewehre und ein Maschinengewehr. Südlich des Dorfes Duma wurde eine griechische Erkundungsabteilung durch Gewehrfeuer und Handgranaten zerstört. Östlich des Doiransee wurde eine englische Aufklärungsabteilung durch Feuer zurückgewiesen. An der unteren Struma wurde bei Ornamli eine englische Kavallerieabteilung verjagt. Rumänische Front: Bei Rahmudie spärlisches Artilleriefeuer. Bei Tulcea Gewehrfeuer. Bei Jaceca vereinzelte Kanonenschüsse.

Berlin, 21. Juli. In Ostgalizien blieb am 20. Juli der Angriff der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen im Fluß. Die russische Front ist auf einer Breite von 40 Kilometern durchbrochen, und somit ist den Truppen der Mittelmächte abermals ein Frontdurchbruch geglückt in einem Umfange, wie er den Franzosen und Engländern trotz der ungeheuersten Opfer an Menschen und Material bisher nicht gelungen ist. Unsere Truppen drängten am 20. Juli mit Kühnheit und altem ungebrochenem Angriffswille die Russen vor sich her und fügten ihnen wie an den Voragen in Nachkämpfen und Einzelgefechten schwere Verluste zu. Auch unsere Fliegergeschwader griffen erfolgreich ein, indem sie dicke russische Kolonnen auf der Straße von Tarnopol mit Bomben bewarfen und tief herabgehend mit Maschinengewehren beschossen. Die Gefangenenzahl erhöhte sich auf 5000. Unter dem unübersehbaren Angriff der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen und dem Druck der Vorwärtswanderbewegung von Norden her, brachen auch die russischen Höhenstellungen östlich Konjuch und östlich Szeged zusammen. Feindliche Patrouillen südlich der Ostrik wurden vertrieben. (W.L.B.)

Weitere blutige Kämpfe in Petersburg.

Berlin, 21. Juli. Der Corriere della Sera meldet aus Petersburg unter dem 18. Juli nachmittags: Die Regierung hat im Einverständnis mit dem Vollziehungsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates entschieden, daß die Anarchisten und Bolschewiki mit Waffengewalt ausgerottet werden sollten. In der vorigen Nacht haben die Kämpfe bereits begonnen. Beide Seiten organisierten ihre Kräfte. Allein gestern belief sich die Zahl der Opfer auf 500. Die Artillerie ist in Aktion getreten, die Brücken über die Neva wurden gesprengt, um die Kräfte der Aufrechter zu teilen. Zur Leitung der besetzten Operationen und zur Wiederherstellung der Ruhe wurde ein besonderer Ausschuß von 3 Mitgliedern der Regierung und 3 Mitgliedern des Arbeiter-Rates aufgestellt. Das Zentrum von Petersburg ist entvölkert, die Läden sind geschlossen, der Verkehr ist unterbrochen. Die regierungstreue schwere Artillerie ist eingetroffen. Wenn die Aufrechter sich nicht innerhalb einer gegebenen Frist stellen und die Waffen abliefern, sollen ihre Stellungen, lt. „L.A.“ rücksichtslos unter Feuer genommen werden.

Der Krieg und die Heimat.

Berlin, 22. Juli. Der Reichskanzler Dr. Michaelis trat gestern Herrn von Bethmann-Hollweg einen Abschiedsbesuch ab. Berlin, 22. Juli. Im Hause des Reichskanzlers verammelten sich heute die preußischen Staatsminister, die Staatssekretäre und die Unterstaatssekretäre der Reichskanzlei und des Staatsministeriums, um von dem geschiedenen Reichskanzler gemeinsam Abschied zu nehmen. Der Vizepräsident des Staatsministeriums, Staatsminister von Dietrichs, gab in bewegten Worten ein Bild von dem Wirken des scheidenden Staatsmannes. Er sprach den Dank des Staatsministeriums an seinen bisherigen Präsidenten für alles aus, was er durch sein überregendes Urteil und durch seine sittliche Kraft für Preußen und das Reich gewesen ist und schloß mit den herzlichsten Wünschen für seinen ferneren Lebensweg. Herr von Bethmann-Hollweg erwiderte in einer längeren Ansprache mit Worten wärmsten Dankes für die Unterstützung, die ihm in jehziger schwerer Arbeit von dem Staatsministerium und Staatssekretären zuteil geworden ist und mit dem Ausdruck fester Zuversicht in den glücklichen Ausgang des Krieges. Er verabschiedete sich dann durch Händedruck von den Anwesenden. Kurz nach 1 Uhr verließ Herr von Bethmann-Hollweg das Reichskanzlerhaus, um sich nach Hohenzollern zu begeben.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, den 23. Juli. Seine königliche Hoheit der Großherzog wohnte gestern früh dem Endkampf im Wehrturm der Jugendwehren und Turnvereine des Kreises Karlsruhe auf dem hiesigen Erzherzogplatz an.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin besuchten gestern vormittag den Gottesdienst in der Schlosskirche. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin nahm gestern nachmittag in Ettlingen an der Eröffnungsfest der Kindererholungsheime des Vereins Kindererholung Pforsheim teil.

Zur Großherzogs-Geburtstagspende haben weiter gestiftet: Lederwerk Durack 500 M., Hofrogerie Roth 500 M., Hermann Dieß 1000 M., Rudolf Freiherr von Türckheim 500 M.

BC. Mannheim, 22. Juli. Dem Volkssekretariat sind in den letzten Wochen von Schülern gesammelte Lebensmittel, bestehend in frischem Gemüse, Eiern, namentlich aber Kartoffeln, für bedürftige hiesige Familien aus den benachbarten Orten zugegangen: Limbach, A. Eichen, Söckelsdorf, A. Hoyerberg, Eichelberg, A. Eppingen, Oberhausen, A. Bruchsal, Zairnbach, A. Wiesloch.

Aus der Residenz.

Die Gemüse- und Obstversorgung unserer Stadt ist in diesem Sommer erfreulicherweise besser als im Vorjahr. Namentlich Erbsen, Bohnen, Spinat, Salat, Kohlraben, Wirsing, Pilze dgl., sowie Kirschen, Johannis- und Stachelbeeren sind in reichlichen Mengen auf den Markt gekommen, wenn auch Unterbrechungen der Zufuhr aus mancherlei Gründen nicht völlig zu vermeiden waren. Auch Gurken, Tomaten, Gelberbsen usw., ferner Birnen und Pfirsiche sind neuerdings zu haben. Im großen Ganzen

wachen sich nach übereinstimmendem Urteil auswärtsigen Besucher die Schwierigkeiten der Obst- und Gemüseversorgung zurzeit hier weit weniger bemerkbar, als etwa in Frankfurt, Berlin und manchen anderen großen Städten.

Mitglieder des Schauspielpersonals unserer Hofbühne geben zurzeit Gastspiele an der Ostfront. In der Nacht zum Freitag sind nun verschiedene Mitglieder unseres Hoftheaters auch an die Westfront gefahren, um dort während mehrerer Wochen unsere Feldtruppen durch Aufführungen von Stücken heiteren Charakters, wie „Die Ostfront“, „Schwert des Demosthenes“, „Schulmeisterin“ und „Am Teufel“ zu erfreuen. Diese Truppe steht unter Führung von Hofschauspieler Hans Krause; sie wurde verstärkt durch mehrere Mitglieder des Mannheimer Hoftheaters.

BC. Die Zürcher Vereinigung für die Unterbringung deutscher Ferienkinder in der Schweiz hat sich zur Aufgabe gemacht, deutschen Kindern armerer Eltern, vornehmlich auch solchen, die den Vater im Felde oder schon verloren haben, einen fünfmonatigen Aufenthalt in der Schweiz, unter der Obhut dortiger Familien zu ermöglichen und 120 Kinder hiesiger Stadt dazu eingeladen. Das gleiche Ziel verfolgt die Kommission für die Hospitalisierung erholungsbedürftiger Kinder kriegsführender Staaten, die sich kürzlich in Basel gebildet hat. Auch sie hat sich erboten, einige Hundert karlsruher Kinder bei Schweizer Familien unterzubringen.

Neueste Drahtnachrichten.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 23. Juli, vormittags. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern ist die Artillerieschlacht wieder zu voller Kraft entbrannt. Sie dauerte die Nacht hindurch an. Unsere für die Führung des Feuerkampfes unentbehrlichen Fesselballons waren längs der ganzen Front das Ziel erfolglosen feindlichen Sperrfeuer; östlich von Ypern wurden sie einheitlich auch durch zahlreiche Flugzeuggeschwader angegriffen. Unsere Kampfflieger und Abwehrgeschütze brachten diese Luftangriffe zum Scheitern. Die Fesselballone blieben unverehrt. Acht feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Erkundungsvorstöße englischer Bataillone scheiterten. Heftige nächtliche Angriffe erfolgten gegen Abion und Mercour; Anfangserfolge des Gegners wurden ausgeglichen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Bei guter Sicht lebte durchwegs die Feueraktivität auf. Am Nordhang des Winterberges bei Craonne gelang es, den kraftvoll durch Feuer gut vorbereiteten Angriff die eigene Stellung in 1 Kilometer Breite vorzuverlegen. Brandenburgische und Gardebataillone warfen die Franzosen aus mehreren Grabenlinien zurück und brachten über 230 Gefangene ein.

Am Cornillet-Berg südlich von Naurou waren Unternehmungen von heftig-nassauischen Stoßtruppen erfolgreich.

Eines unserer Flugzeugschwader warf gestern vormittag mit beobachteter guter Wirkung Bomben auf Harwich an der englischen Küste. Die Flugzeuge kehrten vollzählig zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Heeresgruppe des Generalobersten von Eichhorn.

Längs der Düna, insbesondere bei Dünaburg und beiderseits des Naroc-Sees nahm die Artillerietätigkeit erheblich zu. Südwestlich von Dünaburg ist ein russischer Vorstoß gescheitert.

Südlich von Smorgon bis einschließlich Krewo griffen nach dem verlustreichen Angriff des Vorabends die Russen am Morgen erneut an. Trommelfeuer ging dem Sturm voraus, der zu wechselvollen Kämpfen in unserer vorderen Stellung führte, in die an einzelnen Stellen die Russen eingedrungen waren.

Am Abend war die Stellung dank frisch durchgeführten Gegenstößen bis auf zwei Einbruchstellen wieder in unserer Hand.

Heute früh blieben unvorbereitete Angriffe der Russen südlich von Smorgon in unserem Sperrfeuer liegen. Heeresgruppe des Generalobersten von Boehm-Ermolli:

Unser Angriff südlich des Sereth ist eine Operation geworden. Der Russe weicht bis in die Karpathen hinein! Hervorragende Führung und ungestümer Drang der Truppen nach vorwärts haben das erhoffte Ergebnis erreicht.

Wir stehen an den Höhen hart westlich von Tarnopol, haben die Bahn Nohatyn-Ditrow östlich unserer alten Stellung überschritten und die Vorwärtswanderbewegung an beiden Seiten des Dnjestr begonnen. Der Feind leistet südlich der genannten Bahn starken Widerstand. Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Längs des Karpathen-Rammes bis zur Putua nahm die russische Geächtstätigkeit merklich, besonders im Südteil zu. Mehrere Vorstöße des Feindes wurden abgeschlagen. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Am unteren Sereth deutet lebhaftes Feuer auf bevorstehende Kämpfe. Mazedonische Front.

Nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Brönckers & Co. in Karlsruhe.

U-Boot-Spende!

Die Sammlungen für die U-Boot-Spende haben im Großherzogtum Baden über 950 000 Mark ergeben. Das badische Volk hat damit in opferwilliger Dankbarkeit sein Vertrauen in die Leistungen unserer U-Boothelden zum Ausdruck gebracht. Allen Helfern und Spendern, die zu dem schönen Erfolg beigetragen haben, sei hiermit aufrichtig gedankt.

Karlsruhe, den 15. Juli 1917.

Im Namen des Landesauschusses der U-Boot-Spende:

Dr. Freiherr von Dusch, Staatsminister, Minister des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.
Isbert, Generalleutnant, Stellvertretender kommandierender General des XIV. Armeekorps.

Städtisch. Konzerthaus

Montag, 23. Juli:
Der Vogelhändler
Anfang 8 Uhr.

Dienstag, 24. Juli:
Der Vogelhändler
Anfang 8 Uhr E.102

GALERIE MOOS

Ständige Gemälde- u. Graphik-Ausstellung
Kaiserstraße 187 I

Sonder-Ausstellung
Adolf Rhode - Eugen Segeritz
Wilhelm Volz - Georg Scholz
Eintritt 30 Pf
Sonntags 2-4 Uhr 20 Pf

Ohne Arme durchs Leben

Von
C. S. Unthan

Mit 32 Abbildungen und 1 Titelbild
Preis 1.50 Mark

Inhalt: 1. An meine kriegsbeschädigten Freunde. — 2. Meine Kindheit. — 3. Meine Berufswahl. — 4. Auf Reisen. — 5. Das Violinspiel. — 6. Der Morgen. — 7. Der Mittag. — 8. Der Nachmittag. — 9. Der Abend. — 10. Die Nacht. — 11. Geist und Körper. — 12. Körperpflege. — 13. Schwimmen. — 14. Der Wille. — 15. Einiges über das Arbeiten. — 16. Vergnügen. — 17. Was hat der Bollenmensch mir voraus? — 18. Gute Berufsmöglichkeiten. — 19. Schluswort.

Der bekannte armlos geborene „Fußkünstler“ Unthan, ein ostpreussischer Lehrersohn, erzählt hier in herzlichem Tone von seiner Kindheit, berichtet von den unendlichen Geduldsproben seiner Ausbildungszeit, erklärt seine bewundernswerten Fähigkeiten und Hilfsmittel und zeigt, wie er z. B. allein durch Selbsthilfe schwimmen, Violine spielen, sich an- und auskleiden, essen und trinken, schreiben, sich waschen, arbeiten, ins Kaffee gehen kann usw. usw., vieles veranschaulicht durch gute photographische Aufnahmen. Seitere Bilder von seinen Reisen, die ihn um die ganze Welt führten, sind eingestreut. Dieses Buch werden nicht nur kriegsbeschädigte und Krüppel dankbar lesen und Nutzen und Lebenszuversicht daraus ziehen, sondern jeder Gebildete wird hier eine Quelle des Studiums und der Anregung finden, sich mit dem Denken und Fühlen eines Geburtskrüppels zu beschäftigen.

Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe

Für meine Leihanstalt
suche ich gut erhaltene
Flügel u. Pianos
zu kaufen und erbitte
Angebote.
Ludwig Schweisgut
Postfach, Karlsruhe,
Erbsengartenstraße 4.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

B.345.2 Pforzheim. Die Firma Bank für Handel- und Industrie (Darmstädter-Bank) in Berlin W 56, Schindelfeld Nr. 1-4, Pro-

zehbollmächtiger: Rechtsanwalt Großholz in Pforzheim, klagt im Wechselprozeß gegen die Firma Girisch & Grass, 616 rue de Belotes, Paris. Behauptet wird: Die Beklagte schulde der Klägerin als Akzeptantin aus dem Wechsel vom 23. Februar 1914 den Betrag v. 15000 M. nebst 6% Zins seit 31. August 1914, 8 M. Protest- und Retourspesen und 1/2% Provision aus der Wechselsumme mit 50 M. Beantwortet wird ein vorläufig vollstreckbar zu erklärendes Urteil auf Zahlung von 15000 M. nebst 6% Zins seit 31. August 1914, 8 M. Protest- und Retourspesen und 1/2% Provision aus der Wechselsumme mit 50 M. und Tragung der Ko-

sten des Rechtsstreits zu erlassen. Der Wechsel vom 23. Februar 1914 ist in beglaubigter Abschrift vorgelegt.

Die Klägerin ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Kammer für Handelsfachen des Großh. Landgerichts Karlsruhe mit dem Sitz in Pforzheim auf: Freitag, 28. September 1917, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt zu bestellen.

Pforzheim, 18. Juli 1917.
Der Gerichtsschreiber Großh. Landgerichts Karlsruhe
3. Kammer für Handelsfachen mit dem Sitz in Pforzheim.

B.369. Lahe. Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Landwirts Christian Grafmüller in Dinglingen ist nach erfolgter Wahlung des Schlußtermins aufgehoben worden.

Lahe, 21. Juli 1917.
Der Gerichtsschreiber Großh. Landgerichts.

Nie wiederkehrende Gelegenheit bietet sich jetzt dem geehrten Publikum, alle, auch Teile

Künstliche Gebisse bis 20 Mk.

zu verkaufen u. bitten selbe bereit zu halten; sind nur am Donnerstag, den 26. Juli, von 9-1 und 3-6 Uhr, im „Hotel Geist“, Zimmer Nr. 9, I. Stock.

Nathansohn & Singer

Berecht. Aufkäuferi. Deutschen Reich. Platin. #7.60 p. Gramm

Kommunalverbände

die Lieferungsverträge über

Gemüse und Frühkartoffel abzuschließen gedenken, suchen durch das Badische Landwirtschaftl. Wochenblatt Geschäftsstelle Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 14, mit Landwirten Verbindung.

Bei plötzlicher Brandgefahr ist Selbsthilfe zwingend notwendig!

„MINIMAX“-Handfeuerlöcher

stets gebrauchsbereit, unabhängig von Wasser-mangel, leicht handlich, auch von Frauen und Kindern zu handhaben. Ausführungen für alle Zwecke von 40.- an

Über 900 000 Apparate im Gebrauch!
Über 48 000 gemeldete Brandlöschungen!

(Bericht aus dem Felde: ... Die Brände wurden sofort erstickt, sodaß auch nicht ein einziger Mann um sein Quartier gekommen ist.)

102 Menschenleben aus Feuersgefahr errettet!

Verlangen Sie Sonderdruckschrift „Hy“

„MINIMAX“ BERLIN W 9

Linkstraße 17 (C.13)
Fernruf Lützow 2919

„MINIMAX“ STUTTGART

Schwabstraße 106 (C.13)
Fernruf 1292

B.368. Pforzheim. Das Konkursverfahren über den Nachlaß des am 9. November 1916 in Pforzheim verstorbenen Raurermeisters Karl Feinr. Wilschulte aus Pforzheim wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung durch Beschluß Großh. Landgerichts vom heutigen aufgehoben.

Pforzheim, 18. Juli 1917.
Gerichtsschreiber
Großh. Landgerichts A 3.

B.348.2 Achern. Die Säger Christian Schmieder Ehefrau Karolina geb. Hug in Appenweier beantragt, den verschollenen Seiler Friedrich Hug, geboren am 28. Juli 1865 in Achern, zuletzt wohnhaft in Achern, für tot zu erklären.

Der Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf:

Donnerstag, 16. Mai 1918, vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Landgericht Achern, II. Stock, Zimmer

Nr. 34/35, anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gerichte Anzeige zu machen.

Achern, 12. Juli 1917.
Großh. Amtsgericht.

B.355.21. Breisach. Der Bandwirt Stephan Bärmann in Niederimlingen hat beantragt, den verschollenen, am 29. Oktober 1848 in Gündlingen geborenen, anfangs der 70er Jahre von Gündlingen nach Amerika ausgewanderten Müllergehilfen Hermann Bärmann für tot zu erklären. Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf:

Freitag, 12. April 1918, vormittags 11 Uhr,

vor dem Amtsgericht Breisach anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, die Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gerichte Anzeige zu machen.

Breisach, 14. Juli 1917.
Großh. Amtsgericht.

B.336.2 Reutbad. Das Großherzogliche Amtsgericht in Reutbad hat folgende Aufgebote erlassen: Johann Streier Witwe Magdalena geb. Trischler in Wadnau hat beantragt, den verschollenen Uhrmacher Johann Evangelist Trischler, geboren am 17. Dezember 1848 zu Schöllach, Amt Reutbad in Baden, zuletzt daselbst wohnhaft gewesen, für tot zu erklären. Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf:

Donnerstag, den 7. Februar 1918, vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gerichte Anzeige zu machen.

Reutbad (Baden),
12. Juli 1917.
Der Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts.

Gtrafrechtspflege.

B.340.32 Pforzheim. Gottlob Friedrich Boserer, geb. am 20. August 1893 in Wimsheim, zuletzt wohnhaft in Pforzheim, jetziger Aufenthalt unbekannt, wird beschuldigt, daß er als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebietes verlassen und nach erreichen militärischen Alters sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehalten hat.

Bergehen gegen § 140 Ziffer 1 R.G.B.
Derfelbe wird auf Dienstag, den 16. Oktober 1917,

vormittags 9 Uhr, vor die II. Strafkammer des Großh. Landgerichts Karlsruhe zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 172 St.P.O. von dem Zivilvorsitzenden der Strafkommission zu Leonberg über die der Anlage zugrunde liegenden Tatsachen ausgefallene Erklärung verurteilt werden.

Pforzheim, 20. Juli 1917.
Großh. Staatsanwalt.

Verchiedene Bekanntmachungen.

Geräteversicherung am Dienstag, den 24. Juli d. J., im Geratemagazinamt (Eingang am alten Eisenbahnübergang Rippurrerstraße) vormittags 8 Uhr öffentlich gegen Barzahlung. E.318 Verchiedene abgängige Geräte, als: Wänke, Wägen, 2- u. 4 rädige Karren, Schubkarren, Stühle, Waagen, Triebwagen mit Rasten, Fußwinden, Beträge, 1 Wasserpumpe u. a.

Karlsruhe, 12. Juli 1917.
Rechnungsbureau
der Großh. Generaldirektion.

Badisch- und Mannheimer usw.-Bayerischer Güterverkehr.

Vom 15. September 1917 ab werden die Frachttarife des Ausnahmefachtarifs 4a für Thomaschlacken u. Thomaschlackenschlacken sowie für rohe Kalkfäße nur noch gewährt, wenn das Ladegewicht der gestellten Wagen ausgenutzt ist. Näheres in unserem Tarifangezeiger. B.359 Karlsruhe, 21. Juli 1917.
Großh. Generaldirektion
der Bad. Staatseisenbahnen.

Süddeutsch-Oesterreich. Gütertarif, Teil II, Heft 3, vom 1. VII. 11.

Am 1. Oktober 1917 tritt im Heft 3 der Ausnahmefachtarif 63 (Zonerde) und sämtliche ab 20. Juni 1915 im Verfügungswege eingeführten Frachttarife für Schwefelstein von Walfalterbach außer Kraft. B.357 Karlsruhe, 21. Juli 1917.
Großh. Generaldirektion
der Bad. Staatseisenbahnen.

Deutsch-oesterreichischer und ungarischer Verband. Eisenbahngütertarif, Teil I, Abteilung B, vom 1. II. 14.

Mit Gültigkeit vom 23. Juli 1917 bis auf Widerruf treten in der Güterklassifikation die Tarifierungen die „im Falle der Ausfuhr durch das andere Zollgebiet oder der Durchfuhr durch dieses Zollgebiet“ und „im Falle der Ausfuhr aus dem einen der vorbezeichneten Zollgebiete und Durchfuhr durch das andere Zollgebiet oder im Falle der Durchfuhr durch beide Zollgebiete“ gelten, außer Kraft. Bestehen bleiben jedoch die Ermäßigungen bei folgenden Gütern: G-14 Glas, H-18, Holzglaswaren, M-3 Mählmehle, waren Z 2 a, Zementwaren und Z-6 Ziegel. Karlsruhe, 21. Juli 1917.
Großh. Generaldirektion
der Bad. Staatseisenbahnen.

Deutsch-Schweizerische Eisenbahnverbände.

Mit Gültigkeit vom 1. August 1917 an wird im Tarif Teil I, Abt. B vom 1. August 1913 im § 6, Abs. a am Schluß der Ziffer 10 a der Zusatz „ausgenommen Mischungen, bei welchen andere Metalle als die vorstehend genannten verwendet worden sind, wie Neusilber (Argentan, Wadon), Chromnickel, Alufend, Weisilber“ gestrichen und ersetzt durch die Anmerkung: „Nidel u. Nickellegierungen siehe unter d.“ Ferner werden im Eingang der Anmerkung zu Ziffer 10 d die Worte: „Waren aus den unter 10 a ausgenommenen Metallmischungen, ferner“ gestrichen. B.356 Karlsruhe, 21. Juli 1917.
Namens der beteiligten Verwaltungen.
Großh. Generaldirektion
der Staatseisenbahnen.